

***O*** HAMBURG ***Orchester '91***

Sonntag, 11.06.2023, 17 Uhr

# MENDELSSOHN- BARTHOLDY

Ouvertüre „Die Hebriden“ op. 26

# MOZART

Klarinettenkonzert in A-Dur KV 622

# FARRENC

Sinfonie Nr. 1 in c-moll op. 32

**Hiroko Onuma** Klarinette

**Bar Avni** Dirigentin



**Hamburg Kyiv**  
Pakt für Solidarität und Zukunft

Benefizkonzert zu Gunsten Kiew-Hamburg Pakt, <https://kyiv.hamburg.de/kyiv>  
Christuskirche Hamburg-Wandsbek, Robert-Schuman-Brücke 1, 22041 Hamburg  
[www.orchester91.de](http://www.orchester91.de)

# VORANKÜNDIGUNG

Sonntag, 14. April 2024

um 19:00 Uhr

KONZERT IN DER LAEISZHALLE, gr. Saal

Roland Fister: „Ouvertüre‘91“

John Williams: „Star Wars“ Suite

Peter Tschaikowski: 6. Sinfonie h-moll „Pathétique“

Dirigentin: Bar Avni



# PROGRAMM

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY (1809 – 1847)  
Ouvertüre „Die Hebriden“ op. 26

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)  
Klarinettenkonzert in A-Dur KV 622  
Solistin: Hiroko Onuma

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Rondo. Allegro

PAUSE

LOUISE FARRENC (1804 – 1875)  
Symphonie Nr. 1 in c-moll op. 32

- I. Andante sostenuto – Allegro
- II. Adagio cantabile
- III. Minuetto. Moderato
- IV. Allegro assai

Dirigentin: Bar Avni

# MENDELSSOHN-BARTHOLDY

## OUVERTÜRE „Die Hebriden“ op. 26

Die Hebriden-Ouvertüre ist eine Orchesterkomposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Mendelssohn schrieb die Ouvertüre im Jahr 1830, nachdem er eine Reise zu den schottischen Hebriden unternommen hatte. Die Musik wurde von der Natur und der Landschaft der Inseln inspiriert, insbesondere von der Fingalshöhle auf der Insel Staffa.

Die Hebriden-Ouvertüre wurde erstmals im Jahr 1832 in London aufgeführt. Das

Stück beginnt mit einer ruhigen und mysteriösen Melodie, die die Klanglandschaft der schottischen Inseln widerspiegelt.

Dann folgt eine dramatische Passage, die das tosende Meer und die wilde Schönheit der Fingalshöhle darstellt. Das Stück endet mit einem ruhigen und sanften Abschluss. Die Hebriden-Ouvertüre ist eines der bekanntesten Werke von Mendelssohn und gilt als Meisterwerk der romantischen Musik. Die Komposition ist ein beliebtes Stück im Repertoire der Orchester und wird oft und gern gespielt.

Hans-Christian Merzyn

# MOZART

## KLARINETTENKONZERT in A-Dur KV 622

Wolfgang Amadeus Mozart hat mit seinem Klarinettenkonzert eines der berühmtesten Stücke für Klarinette und Orchester geschrieben. Es gilt als eines der (zahlreichen) Meisterwerke des Komponisten. Mozart schrieb das Konzert im Jahr 1791, nur wenige Monate vor seinem Tod, für seinen Freund Anton Stadler.

Das Klarinettenkonzert besteht aus drei Sätzen: Der erste Satz, Allegro, ist lebhaft und hat eine spielerische und tänzerische Qualität. Der zweite Satz, Adagio, steht in D-Dur und beginnt mit einer ruhigen, getragenen Melodie, die abwechselnd von der Klarinette und vom Orchester gespielt wird. Der Satz hat einen lyrischen und introspektiven Charakter, der die Schönheit und Sanftheit der Klarinette unterstreicht. Der dritte Satz, Rondo, steht wieder in

A-Dur. Er ist ein fröhlicher und eingängiger Tanz, der von der Klarinette und dem Orchester im Wechsel gespielt wird.

Das Konzert ist berühmt für seine Virtuosität und Klangschönheit und gilt als eines der besten Stücke für Klarinette und Orchester. Das Werk hat eine einzigartige Klangfarbe und Ausdruckskraft, wie sie nur von der Klarinette erreicht werden kann. Mozart war einer der ersten Komponisten, der die Klarinette als Soloinstrument in einem Orchesterwerk einsetzte. Dadurch ebnete er den Weg für viele andere Komponisten (z.B. Louis Spohr, Carl Maria von Weber, Franz Krommer).

Das Klarinettenkonzert von Mozart ist unverändert ein beliebtes Stück im Repertoire der Klarinettenisten. Dies Werk ist zeitlos, auch nach über 200 Jahren klingt es immer noch frisch und lebendig und zeigt die Schönheit und Vielseitigkeit der Klarinette.

Hans-Christian Merzyn

## SINFONIE NR. 1 in c-moll op. 32

Jeanne-Louise Farrenc wurde am 31. Mai 1804 in Paris geboren, wo sie am 15. September 1875 auch starb. Sie war eine sehr erfolgreiche Pianistin und Lehrerin: 30 Jahre lang leitete sie am Conservatoire eine eigene Klavierklasse. Ihre Klavieretüden op. 26 waren offizielles Lehrwerk an den Konservatorien in Paris und Brüssel, zusammen mit ihrem Mann gab sie den „Trésor des pianistes“ (Klaviermusik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert) heraus - und sie war eine erfolgreiche, in Frankreich hoch angesehene Komponistin. Zweimal erhielt sie den „Prix Chartier“ für ihr kompositorisches Oeuvre, das Klavierwerke, Vokalkompositionen, Kammermusik und fünf Orchesterwerke umfasst: zwei Ouvertüren und drei Sinfonien.

Die erste Sinfonie von 1841 wurde 1845 in Brüssel uraufgeführt. Der erste Satz, dem eine langsame Einleitung vorausgeht, steht in der Sonatensatzform, deren erstes Thema deutliche Verwandtschaft mit der Einleitung aufweist. Ihm folgt nun aber keine Modulation zum zweiten Thema. Bevor diesem Raum gegeben wird, erklingt das erste Thema noch einmal - und das unüberhörbar mit aller symphonischen Kraft. In der Durchführung dominiert wie schon in der Exposition das erste Thema. In den 144 Takt dieses Teiles tritt das zweite Thema nur einmal auf. Die folgende Reprise wiederholt in variierten Form die Exposition. Es folgt ein kurzes Andante, in dem die Bläser noch einmal leise an das erste Thema erinnern, bevor eine Stretta den Satz beendet.

Der 2. Satz besteht aus zwei Teilen. Der erste ist wie die Exposition eines Sonatensatzes aufgebaut. Dem ersten Thema folgen

Fortspinnung und Modulation, über die das zweite Thema erreicht wird. Nach einem großen Crescendo kommt es zum Höhepunkt des Satzes im Fortissimo, dessen Wirkung durch den im Verlauf des Satzes nur hier verwendeten punktierten Rhythmus und den Einsatz der Pauke verstärkt wird. An Stelle einer - erwarteten - Durchführung, in der das thematische Material der Exposition hätte verarbeitet werden können, erklingt nun aber die Reprise der Exposition. Mit einer Coda, die noch einmal mit zartem Bläserklang das erste Thema aufgreift, endet das Adagio.

Der dritte Satz ist ein Menuett, dessen „dunkles“ c-moll von dem folgenden Trio in ein helles C-Dur verwandelt wird. F.-J. Fétis schrieb in seiner Besprechung der Symphonie: „Menuett und Trio können meiner Meinung nach als vollendete Sätze angesehen werden [...]. Ich kenne keinen Komponisten, der auf diesen Teil des Werkes von Mme. Farrenc nicht stolz wäre“.

Auch der vierte Satz steht in der Sonatensatzform. In atemlosem Tempo eilt das erste Thema auf das zweite zu, das überraschend nicht in Es-Dur, sondern H-Dur erklingt. Die danach folgenden 60 Takte bilden keine prägnante Thematik aus, spielen mit Dreiklängen bis die Durchführung beginnt. Diese verarbeitet zunächst Thema 1 und bringt nach einer Generalpause ein völlig neues Thema in B-Dur. In zunächst leise huschenden Achteln wird am Ende der Durchführung der Einsatz der Reprise vorbereitet, die nach einem Crescendo im Fortissimo beginnt und die Exposition vollständig wiederholt. Eine Coda, die noch einmal die langsame Einleitung des ersten Satzes in Erinnerung ruft, beschließt das Finale und damit die Symphonie.

Volker Freywald

# HIROKO ONUMA

Hiroko Onuma wurde in Japan geboren und begann den Klavierunterricht mit drei und den Klarinettenunterricht mit zehn Jahren. Nach dem Gymnasium setzte sie ihr Studium an der Shobi Universität zu Saitama unter Masatoshi Tanaka und später am Hamburger Konservatorium unter Gaspare Buonamano fort. 2013 ist Hiroko Onuma nach Deutschland gekommen und hat sofort als Solo-Klarinetistin im Jugendsinfonieorchester des NDR gespielt. Bereits in Japan hatte sie begonnen privat zu unterrichten und wurde 2018 als Dozentin Teil des Hamburger Projekts "The Young ClassX". Im Sommer 2019 nahm sie sowohl am internationalen Klarinetten-Meisterkurs "Clarinet-Days"



in Prag als auch am internationalen Kammermusikwettbewerb in Philadelphia (Italien) teil. Seit 2021 ist sie als Solo-Klarinetistin, Kammermusikerin und Dozentin tätig.

# ORCHESTER'91

Normalerweise besteht das Orchester'91 aus rund 100 passionierten Musiker\*innen, die sich von Oktober bis April jeweils an 7 – 8 Wochenenden zu den Proben für das Hauptkonzert in der Laeiszhalle treffen.

Für unser Sommerkonzert ist die Besetzung deutlich kleiner, so dass wir dann auch Werke wie Mozart oder Farrenc spielen können. Diese Sommerkonzerte werden als intensive Projekte durchgeführt, die mit dem Konzert ihren Abschluss finden.

Unsere Sommerkonzerte sind immer Benefizkonzerte. In diesem Jahr wollen

wir den Kiew-Hamburg Pakt unterstützen, eine Städtepartnerschaft, die 2022 zwischen Herrn Tschentscher und Herrn Klitschko gegründet wurde.

Uns hat dieser Benefizzweck auch deshalb besonders angesprochen, da wir unser Sommerkonzert dieses Jahr in Wandsbek in der Christuskirche aufführen. In Wandsbek, quasi um die Ecke, hat Herr Klitschko während seiner aktiven Zeit trainiert.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Dirigentin, Bar Avni, auch die Leitung dieses Sommerkonzertes übernommen hat.

# BAR AVNI

Die israelische Dirigentin Bar Avni ist die jüngste Preisträgerin und Stipendiatin des Internationalen Kurt-Masur-Instituts 2021. Mit Jahresbeginn 2021 ist Bar Avni als erste Dirigentin in der Geschichte der 1904 gegründeten Bayer-Philharmoniker in Leverkusen zur Chefdirigentin ernannt worden.

Kürzlich erfolgte Debüts gab sie mit der Camerata Hamburg in der Elbphilharmonie, dem Orchester der Staatskapelle Halle und der Philharmonie Halberstadt im Rahmen des IMPULS Festivals sowie mit dem Israel Philharmonic in der Charles Bronfman Hall, Tel Aviv. Nach einem Auftritt im Rahmen der Gstaad Conducting Academy des Yehudi Menuhin Festivals mit Jaap van Zweden und Johannes Schläflie 2018 wurde sie für den Neeme Järvi-Preis nominiert und kehrte 2019 mit Manfred Honeck an die Academy zurück.

Bar Avni trat in ihrer frühen Karriere als Perkussionistin in allen führenden Orchestern Israels auf. Sie studierte bei Martin Sieghart, Ulrich Windfuhr und



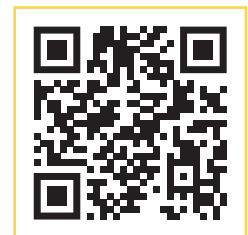
Yoav Talmi, als dessen Assistenzdirigentin sie beim Israel Chamber Orchestra arbeitete. 2017-18 sowie 2019-20 dirigierte sie die Bergischen Symphoniker unter Musikdirektor Peter Kuhn. Bar Avni wurde für das Fellowship „The Future of the Orchestral Culture“ ausgewählt, um mit prominenten Persönlichkeiten der Musikwelt Themen und Visionen zur Welt der Orchester in Europa und Übersee zu diskutieren. Bar Avni lebt mit ihrer Familie in Deutschland. Das Orchester'91 dirigiert sie seit 2020.

# SPENDEN

<https://kyiv.hamburg.de/kyiv>

#WeAreAllUkrainians gGmbH  
IBAN: DE76 2007 0024 0094 7200 00  
Stichwort: Städtepakt HamburgKyiv

Für die Überweisungen ab einer Höhe von 300 € erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung (bei der Überweisung bitte unbedingt die Postadresse angeben).



## IMPRESSUM

Alle nicht extra gekennzeichneten  
Texte sind Originalbeiträge für dieses  
Programmheft © Orchester'91 e.V.

Redaktion: Manuela Carpi-Groth  
Gestaltung: Christian Sauerteig/  
Regine von Bredow  
Fotos: Seite 2 © Konstantin Odin  
Seite 6 © Tomokazu Arata  
Seite 7 © Das Foto-Loft